

Forschungsprojekt

„Tiroler Trachtenpraxis im 20. und 21. Jahrhundert“

Dr. Reinhard Bodner,
Tiroler Landesmuseen
Betriebsgesellschaft m.b.H.

Im Juli 2014 wurden die Arbeiten am Forschungsprojekt „Tiroler Trachtenpraxis im 20. und 21. Jahrhundert“ aufgenommen. Das Projekt wird von den Tiroler Landesmuseen, konkret vom Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck (Projektleitung: Herlinde Menardi und Karl Berger), und dem Fach Europäische Ethnologie (früher: Volkskunde) der Universität Innsbruck (Projektleitung: Timo Heimerdinger) durchgeführt. Es wird aus Mitteln des Landes Tirol finanziert und gehört einer neuen Forschungsplattform des Landes an, die Projekte zur „Volkskultur“ und Kulturpolitik im Gau Tirol-Vorarlberg 1938-45 bündelt. Das Projekt wird von Reinhard Bodner betreut, er ist für drei Jahre als Mitarbeiter am Volkskunstmuseum angestellt, das sich in einem speziellen Nahverhältnis zum Thema befindet.

Das Projekt kombiniert historische und aktuelle Fragestellungen. Zum einen geht es um eine historiografisch-kritische Auseinandersetzung mit dem „Trachtenwesen“ im historischen Tirol seit der späten Habsburgermonarchie. Untersucht werden das Abkommen und Ablegen von Trachten seit dem 19. Jh. und seine Gegenbewegungen: das Retten und Sammeln, Konservieren und Musealisieren, Ordnen und Typisieren von Trachten, die vereinsmäßige Organisation des Trachtentragens, seine politisch-öffentlichen Indienstnahmen und die ökonomischen, speziell tourismuswirtschaftlichen Wertschöpfungen daraus. Ein Schwerpunkt liegt auf der NS-Zeit, die aber nicht isoliert betrachtet wird. In den Blick kommt hier vor allem die Geschichte der „Mittelstelle Deutsche Tracht“ am Volkskunstmuseum. Unter der Leitung von Gertrud Pesendorfer (geborene Wiedner, 1895-1982) wurden hier Aktivitäten zur Trachtenforschung, -pflege und -erneuerung im gesamten Deutschen Reich inkl. der „grenz“- und „auslandsdeutschen“ Gebiete und des Generalgouvernements zusammengefasst. Pesendorfer entwickelte eine Methode der Trachtenerneuerung, die in der Nachkriegszeit große Breitenwirkung entfaltete – weit über Tirol hinaus. Anknüpfend an bisherige Forschungen arbeitet das Projekt an einer differenzierten, quellengesättigten Rekonstruktion und Deutung dieser Aktivitäten. Großer Wert wird darauf gelegt, NachfahrenInnen damaliger AkteurInnen und noch lebende ZeitzeugInnen einzubeziehen.

Das zweite Anliegen lässt sich vom ersten nicht säuberlich trennen. Angestrebt ist die ethnografische Begegnung mit AkteurInnen des „Trachtenwesens“ heute. Gefragt wird nach der Bedeutung von Tracht in der zweiten Hälfte des 20. und zu Beginn des

21. Jahrhunderts. Seit der Nachkriegszeit waren es insbesondere Trachtenvereine und der Landes-trachtenverband, die Impulse zur Trachtenpflege und -erneuerung setzten. Aber auch das Volkskunstmuseum gab seine diesbezüglichen Ambitionen nicht sofort auf. Als weitere Akteure sind das Tiroler Heimatwerk, die Landeslandwirtschaftskammer, die „Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht“, die „Arbeitsgemeinschaft Lebendige Tracht in Südtirol“ und die Südtiroler „Arbeitsgruppe Unsere Tracht“ hervorzuheben. In der europäisch-ethnologischen Kleidungs-forschung gibt es den Befund, dass sich im deutschsprachigen Raum seit den 1980er- und verstärkt seit den 1990er-Jahren eine gewisse Lösung des Trachtentragens und des ihm angelagerten Wissens von den Dogmatiken und „Adjustierungsrichtlinien“ diverser Beratungsinstanzen beobachten lasse. Das soll mit Blick auf die heutige „Europaregion Tirol“ überprüft werden. Angestrebt sind Interviews mit einem breiten Spektrum von Zeitgenossen/innen, denen Tracht „etwas sagt“ und bedeutet, die sich einschlägig engagieren und besondere biografische Bezüge zu Trachten haben. Ebenso gesucht sind aber auch Leute, die indifferente Gefühle oder Aversionen solcher Kleidung gegenüber haben. Die Ergebnisse sollen über eine vom Zentrum für Erinnerungskultur und Geschichtsforschung (ZEG) der Universität Innsbruck erstellte Datenbank (Projektleitung: Bernhard Mertelseder) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Für Anfragen steht der Bearbeiter des Projekts „Trachtenpraxis“ Reinhard Bodner allen Chronistinnen und Chronisten gerne zur Verfügung. Allerdings werden keine Trachtenberatungen angeboten. Entsprechende Dienstleistungen sind ein Thema, aber kein Ziel des Projekts. An einer Zusammenarbeit mit Chronistinnen und Chronisten ist das Projekt besonders deshalb interessiert, weil es Kleidungs-geschichte immer auch aus der Perspektive der so genannten „kleinen Leute“ schreiben will, deren Stimme angesichts der Lautstärke offizieller kulturpolitischer Verlautbarungen häufig unhörbar ist, ungehört bleibt oder überhört wird. Umso willkommener sind alle Hinweise auf interessante Interviewpartner/innen aus allen Teilen Tirols, Südtirols und des Trentino. Vielleicht gibt es ja auch unter den Chronisten/innen Personen, die sich dem Thema Tracht besonders verschrieben haben oder spannendes Bildmaterial besitzen? Wir laden Sie ein, unser Trachten-Bild zu bereichern, es kundiger und gesättigter, vielseitiger und vielstimmiger, komplexer und komplizierter und gerne auch: schwieriger, widersprüchlicher und ambivalenter zu machen.

Kontakt

Dr. Reinhard Bodner
Tiroler Landesmuseen
Betriebsgesellschaft m.b.H.
Tiroler Volkskunstmuseum
Innsbruck
Universitätsstraße 2
A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 59489-515
Fax: +43 512 59489-520
E-Mail: R.Bodner@tiroler-landesmuseen.at

Projekthomepage Universität Innsbruck: <http://www.uibk.ac.at/geschichte-ethnologie/ee/trachten.html>

Tiroler CHRONIST

Nr. 131



Fachblatt von und für Chronisten in Nord-, Süd- und Osttirol